



Diese Kombination hat bereits Tradition: Die Städtischen Orchester feiern zusammen mit der Fliegergruppe das Fliegerfest auf dem Flugplatz in Pattonville.

Fotos: Hans Georg Rödel



# Das „brave Mädchen“ hebt auch bei Regen ab

Fliegerfest auf dem Flugplatz in Pattonville leidet unter dem schlechten Wetter – Städtische Orchester sorgen für schmissige Klänge

**Pattonville.** Über den Wolken mag es wunderschön sein, aber das Erlebnis eines Rundflugs unter den Wolken haben einige Besucher auch genossen. Höher hinaus ging es wegen des schlechten Wetters nicht beim Fliegertag auf dem Flugplatz Pattonville.

Von Silke Schwolow

Wer lieber am Boden blieb, konnte sich zu den Klängen der Städtischen Orchester im trockenen Hangar verwöhnen lassen. Den Regen vertreiben, das nahm sich das Große Blasorchester gleich zu Beginn des Fliegertags auf dem Flugplatz Pattonville vor. An den Bemühungen der Musiker konnte es aber nicht gelegen haben, dass sich der Regen nicht verzog, denn sie sorgten beherzt für schmissige Klänge und eine gemütliche Atmosphäre im ausgeräumten Hangar.

„Zum Städtischen Orchester besteht eine gut gewachsene Freundschaft“, betont der Erste Vorsitzende der Fliegertruppe, Heinz Wölper. Während in der Halle der St.-Louis-Blues-Marsch erklingt, setzt draußen auf dem Rollfeld doch das eine oder andere Flugzeug zum Starten an. Die Besucher können gegen Entgelt eine der Maschinen „chartern“ und mit den erfahrenen Piloten ihre Heimat einmal von oben ansehen. Drei Motorflugpiloten sind hierzu im Einsatz, zum Segelfliegen ist das Wetter zu schlecht. Heinz Heuser ist einer von ihnen. Seit 24 Jahren fliegt er bereits. Zum Fliegertag befördert er mehrere Gäste in die Lüfte, unter anderem Walter, Peter und Helena Friesen, die noch ein wenig benommen aus der Cessna aussteigen. „Das war toll“, sind sich Walter und Helena Friesen aber einig.

„Ich bin froh, dass es vorbei ist“, versichert Walter Friesen allerdings auch, der schon zu Beginn des Fluges nicht ganz überzeugt von der Sache war. „Die Sicht ist gut

heute, aber man kann nicht so hoch fliegen“, beruhigt der Pilot, der die 33 Jahre alte Cessna liebevoll als ein „braves Mädchen“ bezeichnet.

Neben der Cessna stehen modernere Flieger aus Glasfaserkunststoff. Rund 100 000 Euro koste ein Flugzeug heute schon, meint Wölper. Durch das dreitägige Fliegerfest spart sich der Verein die Mittel an, um sich neue Maschinen zulegen zu können. Die neueste Anschaffung ist ein Ultraleichtflugzeug, das zum Hochziehen für die Segelflieger gedacht ist und zur Ausbildung von jungen Piloten. Im Cockpit eines solchen Flugzeugs reiht sich eine Vielzahl an Knöpfen und Anzeigen aneinander, die man während der Ausbildung, die man mit 16 beginnen kann, alle lesen können muss.

Viele Anzeigetafeln zeigen sich den Besuchern auch im Cockpit des Militärhubschraubers. Die massige Maschine mit einer Länge von 17 Metern und ebenso langen Rotorblättern zieht viele Gäste an. Die Piloten der

Bundeswehr erklären den Neugierigen alles, auch Einsteigen ist erlaubt. Der Hubschrauber wird immer von einem Team geflogen, zwei Piloten und einem Bordmechaniker, der für die Vorbereitungen des Flugs und die Taktik während des Einsatzes verantwortlich ist. Dieser Hubschrauber sei ein reines Arbeitspferd, erklärt einer der Piloten, er werde vor allem für Transporte eingesetzt. Bis zu acht weitere Personen kann der Helikopter laden oder je nach Einsatz Verwundete aufnehmen. 160 Stundenkilometer fliegt die Maschine, die insgesamt eine Last von rund 4000 Kilogramm transportieren kann. Das Besondere am Hubschrauberfliegen sei die enorme Beweglichkeit, erklären die Piloten: „Man kann gleichzeitig nach hinten und unten fliegen.“ *siehe „Nachgefragt“*

**INFO:** Das Fliegerfest auf dem Flugplatz Pattonville wird am Samstag und Sonntag fortgesetzt – am Samstag mit einem Flohmarkt ab 10 Uhr, am Sonntag ab 11 Uhr.